

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 14. Sonntag im Jahreskreis A Samstag/Sonntag, 04./05. Juli 2026



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied: GL 455,1+2 „Alles meinem Gott“

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Gott, der uns Eselinnen und Esel zum Zeugnis für ihn braucht, er ist mit Euch allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Hoffentlich fühlen Sie sich jetzt ob der Begrüßung nicht beleidigt. Esel werden heute als Beispiel für Gottes wahre Zeugen gewürdigt. Aber es geht auch um Rindviecher und Joche, um kraftstrotzende Pferde und immer wieder darum, wo sich Wege Gottes zu uns Menschen auftun. Öffnen wir uns dieser erquickenden Botschaft und grüßen

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du trägst das Joch, das Dir auferlegt wurde, stolz zum Zeichen. *Kyrie eleison.*
- Du lässt Dich zum Esel machen, damit andere von Dir Halt und Stütze erfahren. *Christe eleison.*
- Du lädst uns ein, uns bei Dir zu erquicken. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott ist der stets Andere und der immer Unberechenbare. Deshalb nimmt er unsere Schuld, damit wir aufleben könne. Singen wir ihm zum Lobpreis:

Gloria: GL 169,1-3 „Gloria. Ehre sei Gott“

Tagesgebet:

Gott,
in der Hingabe Deines Sohnes Jesus Christus
hast Du die Menschheit aufgerichtet
und sie in ihrer Würde wieder gerecht gemacht.
Erfülle uns mit Freude über diesen Weg,
den Du mit uns gehst
und lass uns immer tiefer Zeugnis davon geben.
Darum bitten wir durch ihn, Deinen Sohn,
unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Von Eseln kann man lernen, die Botschaft Gottes im Alltag zu den Menschen zu tragen.

Erste Lesung (Sach 9,9-10):

Lesung aus dem Buch Sachárja.

So spricht der Herr: Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Wort des lebendigen Gottes.

A: *Dank sei Gott!*

Antwortgesang (Ps 145,1-2.8-11.13c-14):

KV: Ich will dich erheben, meinen Gott und König.

***Ich will dich erheben, meinen Gott und König, *
ich will deinen Namen preisen auf immer und ewig.***

***Jeden Tag will ich dich preisen, *
und deinen Namen loben auf immer und ewig. - KV***

***Der HERR ist gnädig und barmherzig, *
langmütig und reich an Huld.***

***Der HERR ist gut zu allen, *
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken. - KV***

***Danken sollen dir, HERR, all deine Werke, *
deine Frommen sollen dich preisen.***

Von der Herrlichkeit deines Königtums sollen sie reden, *

von deiner Macht sollen sie sprechen. - KV

Treu ist der HERR in seinen Reden, *

Und heilig in all seinen Werken.

Der HERR stützt alle, die fallen, *

er richtet alle auf, die gebeugt sind. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Der Geist Christi möge uns immer mehr zu Zeuginnen und Zeugen seiner Botschaft werden lassen – mit Leib und Seele Gott verkündend.

Zweite Lesung (Röm 8,9.11-13):

Lesung aus dem Römerbrief.

Schwestern und Brüder! Ihr seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. [...] Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt. Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott!

Hallelujaruf:

GL 174,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen:

Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde; du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.

GL 174,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 11,25-30):

Aus dem Matthäusevangelium

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir, Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

„Wo die Pferde versagen, schaffen es die Esel!“ Dieses Zitat wird Johannes dem XXIII., jenem so kraftvoll agierenden und doch sanft wirkenden Papst zugeschrieben, der der Kirche ein kraftvolles Nachdenken über sich selbst und die Botschaft, die zu verkünden ist, aufgetragen hatte. Für manches, so seine Erkenntnis, braucht es viel Kraft und Stärke, anderes wird erst, wenn jemand zwar stur, aber sehr sanft agiert. Das gilt besonders für die Verkündigung, die uns Jesus aufgetragen hat.

Ein Wort, an dem sich viele Menschen beim Lesen und Hören des Evangeliums stoßen, ist der Begriff „Joch“. Vordergründig scheint es sich um jenen Holzbalken zu handeln, der Pferden oder Rindern in der Landwirtschaft aufgelegt wird, um für schwere Arbeiten eine bessere Zugkraft zu erreichen. Was physikalisch erleichtert, so weiß man, ist aber für das Tier eine zusätzliche Last, die heute durchaus auch kritisch gesehen wird.

Blickt man jedoch in die religionsgeschichtliche Deutung dieses Begriffs „Joch“, dann gibt es da noch eine weitere Entwicklung. Wenn im feierlichen Synagogengottesdienst unserer jüdischen Schwestern und Brüder die Thora unter Lobgesängen durch die Gemeinde getragen wird, dann wird sie dafür auf der Schulter des Gemeindevorstehers „wie ein Joch“ getragen. Die Thora, das geheiligte Wort Gottes an sein geliebtes Volk, soll im Lesen, Hören und öffentlich Verehren ihre

Kraft entfalten und vervielfältigen – wie das Joch in der Landwirtschaft. Aber im Gegensatz dazu ist sie ja keine schwere Last, die Gott den Menschen aufzwingt, sondern eine sanfte, leichte und doch wirkungsvolle Aufgabe, die uns Menschen gegeben ist.

Und genau hierauf bezieht sich Jesus: seine Botschaft, das Reich Gottes, das er zur Entfaltung bringen will, und wozu er die Menschen braucht, die ihn hören und ihm nachfolgen, ist keine schwere Last, die den einzelnen niederdrücken wird. Vielmehr ist es eine Botschaft, die frei machen und aufleben lassen will – all jene, die sie weitertragen und übernehmen.

So nimmt Jesus nicht nur die Angst, mit seiner Botschaft überfordert zu sein, sondern steigert sogar noch die Bereitschaft, sich wirklich darauf einzulassen.

Ein solcher Gedanke widerspricht den Parolen unserer Zeit. Da verlangen viele nach kraftstrotzenden Führungspersönlichkeiten. Und jene, die es sind – oder sein möchten –, inszenieren sich als solche.

Da werden kraftvolle Parolen von den Podien unserer Zeit gebrüllt, die zwar stark klingen, aber bei näherem Hinsehen meist hohl, verlogen, falsch oder einfach nur niederträchtig sind.

Da wird von Anstand, wie es die meisten von uns noch gelernt haben, Abstand genommen, weil es Zeit zu sein scheint, dass jede und jeder das nimmt oder für sich erkämpft, was einem nach eigenem Ermessen zusteht – ohne Rücksicht auf andere, die dadurch vielleicht zu Schaden kommen oder leer ausgehen.

Phänomene, die in Politik und Wirtschaft, in Gesellschaft und Vereinen, an Stammtischen und in Bierzelten – und auch in unserer Kirche mehr und mehr um sich greifen. Nur wer den Eindruck erweckt, im Zweifel sprichwörtlich auch über Leichen zu gehen, sich nicht zu scheuen, machtvoll durchzugreifen, wer alles verunglimpft, was auch nur den Anschein von Nachdenklichkeit, Rücksichtnahme oder Kompromissuche, die alle mitgehen lassen wollen, erweckt – zeigt ein Persönlichkeitsprofil, das für Führungsaufgaben geeignet ist.

Da wird dann schnell von „Wir holen unser Land zurück“ gebrüllt, nach einem gerufen „der den Laden wieder in Ordnung bringt“ oder die Führungspersonen, die mit einem anderen Stil erfolgreich waren als Versager, Spinner, Kuschelpädagogen oder anderen Ausdrücken nieder gemacht – aber ist das alles wirklich Zeichen von „Stärke“?

Die Propheten des Bundes Gottes mit seinem ausgewählten Volk waren oft stark im Wort und in den Zeichen die sie taten. Sie haben dabei aber immer Gottes Willen zum Leben, sein Erbarmen mit den gedemütigten und unterdrückten Menschen und auch seine Gerechtigkeit und Wege zum Frieden gelebt. Sie haben Gott mit ihren Händen und Füßen, mit ihrem Mund und ihrem Herzen ein lebendiges Zeugnis gegeben. Sie sind nicht kraftstrotzend aufgetreten, sondern mutig und gerecht, friedfertig und dennoch meinungsstark. So ist auch das Auftreten Jesu gewesen – uns zum Vorbild: ganz seinem Gott, den er vertrauensvoll Vater nennt, verbunden. Zugewandt jenen, die übersehen oder kleingehalten werden, deutlich jenen gegenüber, die Macht und Stellung nur für sich gebrauchen. Er lebt vor, was es heißt, die Botschaft und das Zeugnis Gottes wie ein Joch auf den Schultern zu tragen: groß vor allen Menschen, voller Stolz tragend, damit es alle wahrnehmen, hoch erhoben und sich selbst darunter klein machend. Das macht den Menschen, der so für Gott und seinem Willen einsteht, groß und angesehen. Vor allem aber ist es eher die Haltung eines Esels, der stur, aber sanft vorlebt, wovon er überzeugt ist.

Wer einem solchen Menschen begegnet, kann seine eigene Last bringen und ablegen. Und zugleich wird er Frische und neue Kraft finden, oder eben wie im Evangelium Erquickung, die gut tut und ausstrahlt.

Nicht stark wie ein Pferd, sondern schlau und stur wie ein Esel sollen wir für Gottes Willen vor den Menschen eintreten. Nicht prahlend über uns selbst, sondern der Botschaft der Gerechtigkeit und des Friedens verpflichtet.

Und jenen, die vor Kraft und Selbstgerechtigkeit strotzend, andere niedermachen und sich dabei auf Christus berufen, kann ich nur sagen: ihr habt es nicht verstanden, worum es ihm und uns eigentlich geht.

Deshalb braucht es viele Esel, die für Gott Zeugnis geben und auch die Botschaft freudestrahlend und stolz im Alltag leben. Sie sind Quellen für andere, in denen sich die Menschen erquicken können.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Von Eseln zu lernen und sich selbst nicht so wichtig zu nehmen – das schärft den Blick für die Anderen. So bitten wir:

- Schenke Sanftmut all jenen, die Verantwortung für andere Menschen übernommen haben. Mögen sie geduldig und beharrlich Ziele verfolgen, die allen dienen und Zukunft ermöglichen!

A: Wir bitten Dich erhöhe uns!

- Erfülle mit Deinem Geist all jene, die von Dir Gerechtigkeit und Frieden gelernt haben und diesen im Alltag gegen alle anderen Umgangsweisen leben!
- Sende Hilfe und Beistand den Opfern des Erbens in Venezuela und allen, die weltweit von Naturkatastrophen und Schicksalen getroffen wurden!
- Gib all jenen, die in diesen Tagen ihre Abschlussprüfungen schreiben oder schon geschrieben haben, Glück und Gelassenheit für die Prüfungen und dann Orientierung und Ausdauer für die nächsten Schritte in ihrem Leben!
- Bleibe Du bei allen, die einsam oder krank, gedemütigt oder belastet sind und lass sie bei Dir Ruhe und Erquickung finden!
- Nimm auf, die den Lebensweg bei uns vollendet haben und tröste jene, die um sie trauern!

Denn Dich wollen wir loben und preisen in alle Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Voll Vertrauen beten wir mit den Worten Jesu:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Sanftmut, Gelassenheit, aber auch ein Stück Sturheit sind Wegbereiter für den Frieden. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, lass uns Beispiel an Dir nehmen und erfülle uns und alle Menschen mit Deinem Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Schweigen will ich,
wenn zu viele reden und den Streit befeuern
- damit der Friede wächst.

Reden will ich,
wenn zu viele reden, ohne zu sagen, was gesagt werden müsste
- damit Gerechtigkeit wird.

Zurücknehmen will ich mich,
wenn zu viele sich in den Mittelpunkt stellen
- damit wieder Raum für Vermittlung entsteht.

Einbringen will ich mich,
wo zu viele Angst haben, ihr Gesicht zu verlieren
- damit sich Lösungen auftun.

Anhalten will ich,
wenn all ihren eigenen Zielen hinterherrennen,
- damit im Innehalten neue Solidarität entsteht.

Weitergehen will ich,
wenn viele mutlos stehenbleiben
- weil Gott den Schritten der Friedensboten Raum schafft.

(Wolfgang Steffel)

Danklied: GL 382,1-5 „Ein Danklied sei“**Schlussgebet:**

Gott,
Du hast uns mit reichen Gaben beschenkt.
Lass uns erfüllt davon der Welt Zeugnis geben
von Deiner Gegenwart, die mit uns ist.
Darum bitten wir durch Chrsitus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

V: So segne und erfülle Euch mit seiner Eselsgeduld und -sturheit,
der gute und treue Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen.